FRENTE

antifaschistisches jugendinfo leipzig

14
1997
Sommer
kostnix!

DRUCK

SCHÜLERANTIFA GEGRÜNDET!

Editorial

Tach auch, liebe Leute!
"In Sachsen hat die Zahl der rechtsextremen Gewalttaten um mehr als ein Viertel zugenommen, während sie bundesweit abnahm." Verfassungsschuttzbericht 1996. Irgendwie erschrocken, irgendwie verunsichert, irgendwie neugierig auf mehr Daten? Bitte: Im letzten Jahr wurden vom Verfassungsschutz in Sachsen 993 Straftaten und 89 Gewalttaten von rechts registriert. Knapp 60% der Gewalttaten, davon sechs Brandanschläge, richteten sich gegen AusländerInnen. "Fremdenfeindlichkeit ist wieder zum bestimmenden Motiv bei rechtsextremistischen Gewalttaten geworden" - ach was! Wer hätte gedacht, daß sich Neofaschismus in erster Linie gegen MigrantInnen und Nichtdeutsche wendet!
Sensationen sind es nicht, die der Verfassungsschutz in seinem Bericht veröffentlicht. Höchstens für die, die sich einmal im Jahr mit der Problematik beschäftigen und dann - ups! - bald denn Morgenkaffee verschweppern, weil es in Sachsen doppelt soviele Rechtsextremisten im Mittel wie im Bundesdurchschnitt gibt, nämlich 18 statt 8 pro 100 000 Einwohner. Für jene ist es dann auch neu, daß die rechtsextremen Gewalt- und Straftaten ausschließlich in Thüringen, Brandenburg und eben Sachsen steigen, während woanders der rechte wesentlich schwächer bläst. Damit aber niemand was in die falsche Kehle bekommt und seinem Sohn den "White Power"-Sticker nachsieht gibts ja Pfaffen wie Manfred G. Stüting. Der rückt dann das verzerrte Bild wieder gerade. Prost!

IMPRESSUM
Herausgeber:
FRENTE-Redaktion
in der Antifa -
Jugendfront
c/o Infobüro
Peterssteinweg 13
04107 Leipzig
V.i.S.d.P.: F. Stefan
Eigendruck im
Selbstverlag

Eigentumsvorbehalt: Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nichtausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Die Abbildung verfassungsfeindlicher Symbole im Heft erfolgt nur aus dokumentarischen Gründen und nicht im Sinne ihrer inhaltlichen Weiterverbreitung.

Meine Meinung

Verzerrtes Bild

Von MANFRED G. STÜTING

In Sachsen hat sich allerlei rechtsextremes Grüppchen-Gewächs angesammelt. Mit phantasiereichen Namen, aufsehenerregender Gewalthuberei und politisch ungeklärter Wirkung. Zahlen und Sprache der amtlichen Statistik klingen zwar bedrohlich. Aber so sehr sind sie es wohl nicht.

Die parteipolitische Wahrnehmung des Rechtsextremismus konzentriert sich mehr und mehr auf die NPD. Die ist kontrollierbar, erleichtert dem Verfassungsschutz die Arbeit. Unübersehbarer ist die Grüppchenlandschaft, die den Großteil des gemeldeten Zuwachses an Straftaten und Gewalt ausmacht: Vor allem junge Leute sind 1996 straffällig geworden; mit Flugblattverteilen, Grölen verbotener Lieder, seltener mit Schlägereien und Anschlägen, oft unter Alkoholeinfluß. Alles in allem unter 1000 Straftaten, darunter 89 mit Gewalt – gegen Andersdenkende und leider auch gegen Ausländer gerichtet.

Der Zusammenhang mit Skinhead-Konzerten ist unübersehbar. Davon gibt es in Ostsachsen mehr als im Rest der Republik. Die Schlagzeilen vermitteln ein verzerrtes Bild vom Ausmaß der Gewalt. Sie erinnern aber daran, daß es in Sachsen zu viele junge Menschen gibt, die offenbar keinen besseren Zeitvertreib finden.

Leipziger Volkszeitung, 30. Mai 1997

4 - Geplatzter NPD-Aufmarsch in Leipzig
9 - news von rechts
16 - Schülerantifa, the next big thing?
22 - Naziskins ermordeten erneut Punk in Magdeburg
23 - Antifa Archiv und Buchladen endlich eröffnet
25 - Boneheads machen sich dick
29 - tips & trix für antifas: wir gehen auf 'ne demo

Geplatzter NPD-Aufmarsch in Leipzig am 1. Mai

Zehntausend TeilnehmerInnen wollte die NPD mobilisieren. Eine von Anfang an eher utopische Zahl, die leider von den Medien immer wieder aufgegriffen wurde.

Eine "bundesweite Demonstrationsoffensive" hatten NPD und die Jungen Nationaldemokraten nach ihrem Mobilisierungserfolg in München angekündigt. Als nächstes großes Spektakel sollte am 1. Mai, dem "Tag der nationalen Arbeit", eine Kundgebung des "Nationalen Widerstandes" in Leipzig stattfinden. Motto: "Arbeitsplätze zuerst für Deutsche". Zu Beginn der Vorbereitungen unterliefen den Planern bei NPD und JN jedoch kleine Pannen. So sollte die Kundgebung auf dem Augustusplatz abgehalten werden. Scheinbar hatten anfangs die auswärtigen Initiatoren die Leipziger NPDler bei der Vorbereitung ausgelassen, denn der Augustusplatz ist damals wie heute eine riesige Baugrube. Nachdem man diesen Irrtum entdeckte, sollte der Wilhelm-Leuschner-Platz als Aufmarschort dienen. Mittlerweile hatte sich jedoch einiger öffentlicher Protest in der Stadt geregt, so das die NPD, wahrscheinlich aus politischen und strategischen Gründen, sich aus der Innenstadt an das Völkerschlachtdenkmal als Kundgebungsort zurück zog.

Die antifaschistische Gegenmobilisierung und die Haltung der Stadtverwaltung

Wie schnell Antifas in Leipzig reagierten ist schon an der Tatsache ersichtlich, daß die Anmeldung einer Gegendemo noch vor der amtlichen Anmeldung der Nazis erfolgte. Ein Bündnis von unabhängigen Antifas und Gruppen, PDSlern, Gewerkschaftlern und andren bereiteten dann Gegenaktivitäten für den 1. Mai in Leipzig vor und machten das Thema öffentlich. Bemerkenswert ist auch die Unterschriftensammlung des Bündnis Gegen Rechts für einen Aufruf gegen den Naziaufmarsch, den über 100 Menschen und Gruppen unterzeichneten.

Natürlich freute sich auch im Rathaus niemand über die Aussicht, daß tausende Faschos durch Leipzig ziehen könnten. Dabei ging es jedoch ausschließlich um Ruhe und Ordnung in der Stadt. Besonders peinlich waren hierbei die Äußerungen des Leipziger Oberbürgermeisters Hinrich Lehmann-Grube in zwei Zeitungsinterviews. Zum einen tat er so, als gäbe es in Leipzig überhaupt keine Naziszene, was völlig entgegen den Ansichten des sächsischen Verfassungsschutzes steht. In der "Jungen Welt" vom 18.4. antwortete Lehman-Grube-Sorglos auf die Frage, was er sich denn für den ersten Mai in Leipzig wünschen würde:"(...) Ich wün-

sche der NPD-Veranstaltung 500 Teilnehmer, der DGB-Demonstration (...) 30.000 Teilnehmer(...).Und ich wünsche mir, daß der 1. Mai friedlich bei sehr schönem Wetter verläuft." Außerdem vertrat er in der LVZ vom 25.4. vehement die Meinung, die Leipziger sollten die NPD durch "Nichtachtung strafen", frei nach dem Motto: Wenn keiner gegen die Nazis protestiert, bleibt auch alles friedlich.
Das Ordnungsamt sprach dann schließlich erst einmal ein Verbot aus. Die NPD klagte erwartungsgemäß dagegen beim Leipziger Verwaltungsgericht, welches das Verbot jedoch bestätigte. Daraufhin zog die NPD vor das sächsische Oberverwaltungsgericht, welches das Verbot wieder aufhob, jedoch mit der Einschränkung, daß der Nazibarde Frank Rennicke nicht auftreten darf. Ebenso eine Demonstration durch den Stadtteil Stötteritz blieb verboten. Darauf hin verbot das Leipziger Verwaltungsgericht die NPD-Demo abermals. Dieses blieb dann schließlich auch bestehen.

Fascho-Aktivitäten vor dem 1.Mai

Auch wenn man kaum NPD-Plakate zum 1.Mai gesehen in Leipzig gesehen hat, die Leipziger NPD-Aktivisten haben wirklich welche geklebt. Sie begannen damit am Freitag, den 25. April. Allerdings war scheinbar der Leim zu schlecht, denn lange hielten sie nicht. Aufgefallen war bei den Klebeaktionen übrigens ein weißer VW-Kleinbus mit Leipziger Kennzeichen und am Leimpinsel wollen Augenzeugen den ehemalige FAP-Kader Dirk Amende gesehen haben. Doch die Faschos zeigten an dem Wochenende vor dem 1.Mai auch noch andere heldenmütige Aktivitäten. So klaute eine Gruppe von acht Faschos, unterwegs mit einem dunklen Au-

Eingekesselte Antifas am Friedenspark: Viel zu wenig Bewegungsfreiheit für Zivilcourage

di und einem weißen Ford-Escord, Freitag- und Samstagnacht jeweils ein Antifa-Transparent vom Connewitzer Kreuz. Bei ihrer zweiten Diebestour posierten sie noch vor Ort mit Beute und zackigem Hitlergruß vor ihren Kameras. Anschließend ging es an eine Tankstelle zum Bier kaufen. Dabei kam die Idee auf, man könnte sich ja noch mal vor der Szenekneipe "die nato" ablichten lassen, was sie dann auch taten.
Auch wenn die Vorbereitungen für den Aufmarsch in erster Linie aus dem Kreis der Nazi-Kader kamen, die in München aktiv waren, so durfte der Leipziger NPD-Kader und Schreiber in der "Sachsen-Stimme" Mike Zimmermann den Koordinator vor Ort spielen. Er stellte auch seine Telefonnummer als Kontakt für die "Kameraden" zur Verfügung.

Der 1.Mai

Wie bereits erwähnt, blieb das Demonstrationsverbot für die NPD in Leipzig bestehen. Nachdem sich dieser Trend am Vortag abzeichnete, gaben die Vorbereiter der Nazidemo Leipzig als Aufmarschort auf. Offensichtlich waren sie im Vorfeld zu siegesgewiß, und hatten keinerlei vernünftiges Ausweichkonzept. Die Faschos versuchten noch Demos in Cottbus und Halle anzumelden, welche jedoch alle nicht genehmigt wurden. In den späten Abendstunden des 30.April wurde über die "Nationalen Infotelefone" bereits als neuer Treffpunkt der Großraum Frankfurt/M. bzw. Bad Hersfeld (bei Eisenach) bekanntgegeben.

In aller Ruhe: NPD-gejohle in Grimma

In den frühen Morgenstunden des 1. Mai gab es an allen größeren Zufahrtsstraßen nach Leipzig Polizeikontrollen, die laut Presseangaben knapp 400 "Rechts- bzw. Linksextremisten" zurückschickten.
Zweihundert, hauptsächlich junge Muldentaler Faschos und ihre NPD-Kader, marschierten gegen 9 Uhr ungestört durch Grimma. Nach einer knappen Stunde verließen sie wieder den Ort.
Fast zeitgleich sickerten etwa 150 Faschos im Nordhessischen Hannoversch-Münden in eine DGB-Kundgebung ein. Während die Gewerkschafter das Feld räumten, hielt Nazikader Steffen Huppka eine Rede an die anwesenden Kameraden. Die wenigen Polizisten, die zu diesem Zeitpunkt vor Ort waren, schritten zwar pflichtgemäß ein, sieben von ihnen wurden jedoch von den Nazis zum Teil schwer verletzt. Als die Faschos anschließend einen Demozug hinter einem Transparent mit der Aufschrift "Arbeit macht frei" formierten, wurden sie von Antifas angegriffen und flüchteten. Auch die Lautsprecherdurchsage eines Faschos an seine Kameraden "Bleibt stehen ihr Feiglinge, es sind viel weniger!" half da wenig. Nachdem die Nazis Knüppel und Mut gefunden hatten, war das SEK zur Stelle und nahm 119 Faschos vorläufig fest. Nazi-Barde Ren-

nicke glaubte seine Haut retten zu können, indem er in ein Waffengeschäft einbrach und wurde prompt von Bürgern bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten.
In Leipzig gab es eine Antifademo mit ca. 3.000 TeilnehmerInnen, die 9 Uhr auf der Karl-Liebknecht-Straße in die City führte. Außerdem fand die zentrale DGB-Kundgebung für Sachsen mit etwa 20.000 Leuten in der City statt. Im Vorfeld konnte der DGB glücklicherweise überredet werden, wegen des Naziaufmarsches die Veranstaltung von Zwickau nach Leipzig zu verlegen. Am Völkerschlachtdenkmal gegen die Faschos zu demonstrieren war dem DGB aber dann wohl doch zu nah am Feind gewesen und so schimpfte man vom Sachsenplatz aus gegen die Faschos.

Arme Irre am Völkerschlachtdenkmal

Etwa 100 vorwiegend jüngere Faschos hatten sich gegen 11 Uhr dennoch in der Nähe des von der Polizei abgeriegelten Völkerschlachtdenkmals versammelt. Sie waren jedoch offensichtlich führerlos und wußten deshalb nicht so recht, was sie jetzt machen sollten. Aufmarschversuche wurden recht schnell von der Polizei unterbunden. Ein Antifamob gelangte einmal kurzzeitig in die Nähe der Faschos und jagte diese erfolgreich in die Flucht. Die Polizei nahm das wie gewohnt zum Anlaß und inhaftierte ca. 150 Antifas für mehrere Stunden. Am späteren Abend verübten Faschos noch einen Brandanschlag auf ein alternatives Wohnprojekt in Leipzig-Connewitz. Die dilettantisch durchgeführte Aktion richtete jedoch glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden an. Es gab auch in anderen Städten noch kleinere Ansammlungen von demogeilen Faschos, so im hessischen Alsfeld, Aschaffenburg, Rostock und in Burgdorf bei Hannover. Desweiteren hatte die Polizei diverse Reisebusse mit Faschos bereits auf Autobahnen abgefangen und zur Rückfahrt gezwungen. Die NPD verkündete abends, daß etwa 3- 4.000 ihrer Anhänger an diesem Tage unterwegs waren. Außerdem war auf NPD-Homepages kurzzeitig zu lesen, daß der finanzielle Verlust für diesen Tag für die NPD 50.000 DM betragen haben soll.

Was bleibt?

Das die NPD am 1. Mai nicht ihren zentralen Aufmarsch durchführen konnte, ist erstmal klasse. Die kleineren Ausweichveranstaltungen stellen mit den wenigen Besuchern und der konfusen Koordinierung ebenfalls keinerlei Erfolg dar. Auch wenn letztlich das gerichtliche Verbot und der Polizeiapparat die Verhinderung des Aufmarsches in Leipzig durch-

Garnix gecheckt...

gesetzt hat, so ist dies nicht zuletzt der Verdienst der Antifas, die für den nötigen Druck von unten gesorgt haben. Fakt ist und bleibt jedoch, daß die Stadtverwaltung nicht aus antifaschistischer Motivation gehandelt hat, sondern ausschließlich um Ruhe und Ordnung zu gewährleisten. Hätten Antifas nicht dagegen mobilisiert, wäre der Naziaufmarsch durchgeführt wurden. Enttäuschend bei der Antifa-Gegenmobilisierung ist die Rolle des DGB, der sich nach anfänglicher Bündnisarbeit wieder zurückzog. Es ist für den DGB einfach peinlich zu glauben gegen einen Naziaufmarsch wirksam protestieren zu können, in dem man kilometerweit entfernt dagegen demonstriert. Offenbar war der DGB auf dem Sachsenplatz mehr an einer Selbstdarstellung interessiert, als an der Verhinderung des NPD-Aufmarsches.

Wie dem auch sei, alle antifaschistischen Gruppen und Menschen haben am 1. Mai 1998 erneut Gelegenheit einen Nazi-Aufmarsch in Leipzig zu verhindern, denn die NPD hat bereits jetzt ihre Kundgebung vor dem Völkerschlachtdenkmal angemeldet...

Nachbereitungsreader zur Antifa-Demo in Wurzen am 16.11.1996

Inhalt:

- Protokoll des Nachbereitungstreffen
- Hauptredebeiträge
- Nachbereitungstexte des BGR
- Diskussionsbeiträge anderer Antifa-Gruppen
- Berichte in Antifa-Zeitschriften
- Pressereaktionen

zu bestellen bei:

BGR, c/o VL, PF 54, 04251 Leipzig, Fax: 0341-9608303

60 Seiten, 5,- DM + Porto wird ständig aktualisiert; bitte diesbezüglich Material zuschicken

weitere Materialien:

- Broschüre "Wurzen - Das Ende faschistischer Zentren, wie wir sie kennen", August 1998, 100 S., 5,- DM, auch im Internet: http://www.nadir.org
- Video, Zusammenschnitt von Fernsehbeiträge vor und nach der Demo, 10 min, 5,- DM
- Infomappe "Rechtsextreme Strukturen im Muldentalkreis und Wurzen", 1991-September 1996, 120 S., 20,- DM
- Ergänzung zur Infomappe, ab Oktober 1996, wird ständig aktualisiert, z.Zt. 10 DM

Antifaschistische Nachrichten

Wir sind schnell . . .

- Wir erscheinen alle zwei Wochen mit:
- Nachrichten, Berichten und Dokumenten über antifaschistische Aktionen
- Meldungen und Hintergrundinformationen über faschistische Organisationen
- regelmäßiger Beobachtung der faschistischen Presse
- Informationen zur Asyl- und Ausländerpolitik, zu Revanchismus und Militarismus

Zusammen gegen rechts . . .

Der Herausgabekreis der Antifaschistischen Nachrichten besteht aus 16 Einzelpersonen und Gruppen, die aus verschiedenen Strömungen in der antifaschistischen Arbeit kommen.

Die Antifaschistischen Nachrichten sind im Abonnement zu beziehen:
Halbjahres-Abo 36,40 DM,
Jahres-Abo 72,80 DM incl. Porto.
Schülerabo 54,- DM

Bestelladresse: GNN-Verlag, Zülpicher Str. 7, 50674 Köln.
Tel.: (0221) 211658,
Fax: (0221) 215373

Neues zu sächsischen NPD-Landesverbänden

Am 16. Februar hat sich der Landesverband „Muldentalkreis" gegründet. Dieser wird dabei von jungen Faschos dominiert, der bekannte Nazi-Kader und -Schläger Marcus Müller aus Wurzen ist Kreisvorsitzender. Der stellvertretende NPD-Chef Jürgen Schön entblödet sich nicht in seinem Artikel in der sächsischen NPD-Postille „Sachsenstimme" (Ausgabe 3/4 1997) von „jungen Parteifreunden" zu sprechen „... auf denen die große Verantwortung ruht, Ordnung und Sicherheit in dem von der PDS und ihren autonomen Schlägertrupps drangsalierten Muldentalkreis anzustreben."

Der Kreisverband „Torgau/Oschatz" wird angeführt von Karsten Hesse. Es gibt eine recht enge Zusammenarbeit mit dem KV „Muldentalkreis". Sichtbar wurde dies nicht zuletzt bei der Fascho-Demo in Grimma am 1. Mai und einer gemeinsamen Klebeaktion in Wurzen.

Im ebenfalls am 16. Februar gegründeten Kreisverband „Niederschlesischer Oberlausitzkreis" tummeln sich übrigens einige ehemalige Republikaner.

Der Kreisverband „Zwickau/Chemnitzer Land" wird geleitet von Peter Klose aus Zwickau. Dieser meldete im November letzten Jahres (erfolglos) eine Gegendemo zur antifaschistischen Demonstration in Wurzen an.

Heintje Peter heißt der Vorsitzende des Kreisverbandes „Plauen/Vogtland".

Der NPD-Kreisverband „Zittau/Löbau" wurde am 6. April gegründet und soll der zwölfte Kreisverband der NPD in Sachsen sein. Kreisvorsitzender ist Holger Zimmermann.

Matthias Paul ist Vorsitzender des Kreisverbandes „Dresden/Meißen". In Dresden organisierte dieser KV am 16. Mai ein Fascho-Treffen, an dem auch NPD-Chef Udo Voigt teilgenommen haben soll.

„Kamerad" Jens Seiffert soll der 150. Recke sein, der als NPD-Mitglied in den Leipziger Kreisverband aufgenommen wur-

Der "Entenmann" (im Vordergrund) nach der Verhandlung am 23. Mai gegen Ludwig Kiefer (u.a.) stammt aus dem NPD-Umfeld aus Leipzig Gohlis (siehe Prozeß gegen Leipziger Nazis)

Ronny Pietsch, Thomas Hinze und Karnbach (v.l.n.r.): Bewährung für Nazischläger (siehe Gerichtsverhandlung in Grimma)

de. Dies geschah am 27. März anläßlich einer Mitgliederversammlung. Reudnitz soll übrigens der erste Stadtbezirksverband der NPD in Leipzig werden.

Leipziger Faschos am 1. März in München

Etwa 100 Leipziger NPDler nahmen am 1. März an der Nazi-Demo gegen die Ausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht in München teil. Sie trafen sich am frühen Morgen in Leipzig unter Polizeischutz am Wahrener Rathaus. In München liefen die Leipziger, allen voran Jürgen Schön und Winfried Petzold hinter einem Transparent mit der Aufschrift:"Unsere Väter waren keine Verbrecher und wir sind stolz auf sie - NPD Leipzig". Die Muldentaler Faschos bildeten ebenfalls einen eigenen Block. An dem Aufmarsch nahmen etwa 5.000 Faschos teil.

Naziskinclub in Ostsachsen

In Mücka bei Niesky (Oberlausitzkreis) finden in der Disco „Wodan" regelmäßige Fascho-Skin-Konzerte statt. Der Mitteldeutsche Rundfunk hatte für den 1. März dort eine MDR-life-Party geplant, nach Bekanntwerden der rechte Aktivitäten den Vertrag jedoch gekündigt.

Am 21. März verhinderte die Polizei in besagtem Club ein Konzert mit der australischen Band „Fortress" und der Band „Weiße Riesen". Es war das dritte Konzertverbot in Folge, nachdem es bei vorangegangenen Konzerten zu Ausschreitungen und rechts-

extremistischen Straftaten gekommen war.

Faschos überfallen Ausländer in Straßenbahn

Am Abend des 5. März bedrohten mehrere Faschos in der Straßenbahnlinie 16 einen Mongolen. An der Haltestelle Bayrischer Bahnhof warfen sie ihr Opfer dann aus der Bahn und traten auf den 25jährigen mehrmals ein. Dieser erlitt u.a. Rippen- und Nasenbeinbrüche. Wenig später konnte die Polizei acht Verdächtige in einer (als Faschotreff bekannten) Wohnung in der Windmühlenstraße festnehmen. Laut Bild-Zeitung befand sich unter den Verhafteten ein 22jähriger Berliner Fascho, der per Haftbefehl gesucht wurde, sowie zwei junge Mädchen.
In der selben Nacht kam es ebenfalls in der Linie 16 zu einem weiteren Überfall, diesmal auf einen Afrikaner.

Faschoschmierereien in der Max-Liebermann-Straße

In der Nacht zum Samstag, den 22. März sprühten Faschos an eine Bushaltestelle und auf die Fahrbahn der Max-Liebermann-Straße Hakenkreuze und Naziparolen. Die Schmierereien wurden bereits am Samstag wieder entfernt, die Kriminalpolizei soll ermitteln.

Nazitreffen auf der Rudelsburg

Am Samstag, den 22. März fand eine NPD-Veranstaltung mit dem NPD-Vorsitzenden Udo Voigt und JN-Chef Holger Apfel in der als Burschenschaftler- und Nazitreffpunkt bekannten Gaststätte auf der Rudelsburg statt. Zuvor hatten die etwa 30-40 Alt- und Neonazis den Veranstaltungsort aufgrund von Antifaaktionen dreimal wechseln müssen. Ursprünglich sollte die Veranstaltung im Raum Naumburg-Saaleck (Sachsen-Anhalt) stattfinden. Als Anmelder der Veranstaltung soll der Nazi-Kader Steffen Hupka aus Quedlinburg aufgetreten sein.

Forwerg hat noch gut lachen (siehe Gerichtsverhandlung in Grimma)

Fascho-Überfall auf AJZ in Chemnitz

Am 30. März wurde gegen 21 Uhr das AJZ in Chemnitz überfallen. Etwa 60 Faschos waren mit dem Linienbus zum AJZ gefahren und hatten sofort angegriffen. Dabei teilte man sich in Gruppen und zerstörte zielstrebig die Einrichtung der einzelnen Räume. Selbst auf den Toiletten wurde nach möglichen Opfern nachgeschaut. Der Angriff dauerte nur wenige Minuten. Die Polizei nahm im Anschluß 18 Personen im Alter zwischen 17 und 27 Jahren fest.

„Neue Werte"-Veranstaltung in Döbeln

Am 5. April fand im Dorfkrug Keuern eine Lesung mit Pierre Krebs, einem Vordenker der Neuen Rechten, statt. Der Treffpunkt für die Faschos war zuvor der Döbelner Bahnhof, wo sie von einem starken Polizeiaufgebot geschützt wurden. Organisator dieser Veranstaltung war der ortsansässige Thomas Malkowski, Herausgeber der „Neuen Werte"-Zeitschrift, einem Blättchen rechts der DSU. Mitveranstalter dieser Lesung soll außerdem die „Kameradschaft Döbeln" und die „Junge Soziale Union" (Jugendorganisation der DSU) gewesen sein.

Alle Jahre wieder I - 20. April

Am Abend des 20. April nahm die Polizei neun Personen im Alter zwischen 14 und 48 Jahren fest, die lautstark in einer Wohnung in der Pfaffensteinstraße (Leipzig-Grünau) Hitlers Geburtstag feierten. Bei geöffnetem Fenster erschallten u.a. „Sieg Heil"-Rufe.
In Dresden zogen lautstark mehrere Dutzend Faschos durch die Straßen. Die Polizei nahm schließlich 23 Faschos fest. Die 15-24jährigen stammten aus Dresden, Freital, Pirna und Wilsdruff.
Insgesamt wurden am Wochenende des Hitler-Geburtstages in der BRD etwa 200 Faschos in Haft genommen.

Die Kameradschaft Beusselkietz war anwesend: am vorletzten Maiwochenende wurde in Wittenberg angeblich der Burgfrieden gerettet (siehe Kameradschaftskleinkrieg durch die Nationalen verhindert?)

Faschos überfallen Disco

In Gleina bei Merseburg haben etwa 40-50 Faschos in der Nacht zum 4. Mai eine Diskothek überfallen und mehrere Besucher verletzt. Die Faschos waren gegen 1.20 Uhr mit zwölf Autos aus dem Raum Querfurt vorgefahren. Sechs mutmaßliche Täter im Alter zwischen 17 und 23 Jahren wurden festgenommen.

Alle Jahre wieder II - „Herrentag"

Etwa zwanzig Faschos haben am Himmelfahrtstag in Gnaschwitz/Doberschau bei Bautzen ein Aussiedlerheim angegriffen. Dabei gingen sie mit Steinen und Zaunslatten gegen die HeimbewohnerInnen vor.
In Gröditz bei Riesa verübten 10 bis 20 Faschos einen Brandanschlag auf ein Aussiedlerheim.

In den Abendstunden überfielen etwa 20 Faschos in Leisnig mehrere Leute vor einer türkischen Gaststätte an. Zwei Personen wurden verletzt. Nachdem die Polizei eintraf, verschwanden die Faschos zeitweise, tauchten aber wenige Stunden später wieder auf. Sie riefen Parolen, die sie wahrscheinlich in München am 1. März gelernt hatten, wie: „Hier marschiert der nationale Widerstand" und „Antifa-Hahaha". Neben Leisniger und Dürrweitzschener „Kameraden", waren auch Faschos aus anderen umliegenden Dörfern anwesend.
In Delitzsch verletzten Faschos einen Menschen mit einer Tränengaswaffe.
Zu Auseinandersetzungen mit der Polizei kam es außerdem am Greifenbach-Stauweiher bei Geyer im Erzgebirge.
In Leipzig nahm die Polizei in Grünau fünf „kahlköpfige" Jugendliche fest, die offenbar einen Überfall auf einen Kremser verüben wollten. Die Jugendlichen kamen aus dem Kirschberghaus. Dieser Jugendclub ist in letzter Zeit verstärkt in die Schlagzeilen der Lokalpresse gekommen, weil sich dort nicht wenige jugendliche Faschos aufhalten und im anliegenden Wohngebiet für Angst bei den BewohnerInnen sorgen.

Nervöse Schutztruppe in Wittenberg - könnte ja jemand draufgehen (siehe Kameradschaftskleinkrieg durch die Nationalen verhindert?)

NPD demonstrierte in Thüringen

In Neuhaus am Rennweg (Thüringen) demonstrierten am 10. Mai etwa 250 Faschos. Organisiert wurde der „Aufmarsch des Nationalen Widerstandes" vom NPD-Landesverband Thüringen. Unter den Teilnehmern befanden sich auch einige Faschos aus Bayern.
Zeitgleich demonstrierten in Erfurt etwa 500 Menschen gegen rechte Gewalt.

Polizei verhinderte Faschokonzert

In den Abendstunden des 10. Mai verhinderte die Polizei ein Faschoskinkonzert in Markersdorf bei Görlitz. Bei Autokontrollen wurde Hakenkreuzfahne sichergestellt.
Hallenser Fascho ohne Ortskenntnis
Am frühen Morgen des 23. Mai betrat ein Hallenser Fascho das Café des Conne Islandes und stellte sich als solcher vor. Nach einem formalen Hausverbot für den Träger eines „Gau-Dreiecks", kam es zu einem Handgemenge, in dem der Fascho verletzt wurde. Dieser erstatte umgehend Anzeige, nicht ohne gleichzeitig noch, in solchen Fällen obligatorisch, „Bargeld, Personalausweis sowie EC-Karte" als gestohlen zu melden.
Die Polizei verhaftete wenig später vorübergehend zwei Angestellte des Conne Islandes unter dem Vorwurf der unterlassenen

Frauen gehen bei den Nationalen im BDM-Look (siehe Kameradschaftskleinkrieg durch die Nationalen verhindert?)

Hilfeleistung und Beihilfe zu einer schweren Raubstraftat.

Prozeß gegen Leipziger Nazis

Seit dem 23. Mai standen sechs Faschos im Alter zwischen 16 und 30 Jahren vor Gericht, die in den frühen Morgenstunden des 4. September 1996 mehrere Wohnungen von vermeintlichen Linken überfallen hatten. Dabei fügten sie den Opfern erhebliche Verletzungen zu und stahlen Wertgegenstände. Bei einem der Anführer wurde damals ein NPD-Mitgliedsausweis von der Polizei gefunden.

Am ersten Verhandlungstag konnte sich erwartungsgemäß keiner von den Angeklagten so recht an die besagte Nacht erinnern. Damals hatte einer den Angeklagten bei der Polizei zu Protokoll gegeben, daß sie „Zecken aufklatschen wollten". Unter den Prozeßzuschauern befand sich auch eine Gruppe von 10-15 Faschos. Diese „feierten" die Angeklagten bei deren Äußerungen bzw. Vorstrafen. Auch das NPD-Parteiabzeichen fehlte nicht an der Bomberjacke. Ludwig Kiefer, NPD-Mitglied und mehrfach vorbestraft, erhielt eine Jugendstrafe von vier Jahren. Zwei weitere Angeklagten erhielten Haftstrafen, die anderen erhielten Bewährung. Kiefer ist übrigends der Sohn des ehemaligen Inhabers der Gaststätte „Chauseehaus". In dieser Kneipe fanden regelmäßig Veranstaltungen der NPD und Kameradschaftsabende statt.

Kameradschaftskleinkrieg durch die Nationalen verhindert?

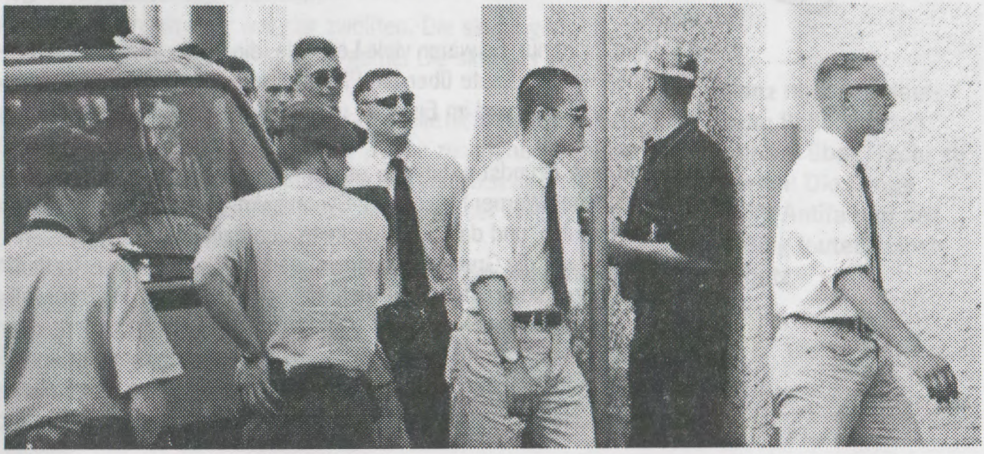
Ende April 1997 waren in Berlin nach einer Verlobungssfeier die Führer der "Kameradschaft Wittenberg" Chris Danneil und sein Begleiter Marco Schmidke von zwei bekannten Neonazis aus Berlin, Detlef Nolde und Lutz Schillock erstochen wurden. Die Verlobung war die des Führers der Berliner Kameradschaft "Beusselkiez" Michael Penkert. Es kam zu einem Streit in einem PKW in dessen Verlauf die Täter auf ihre Opfer einstachen.

Um keine Spaltung des Umfeldes, und damit einen eventuellen Kleinkrieg der Kameradschaften zu riskieren, sollte die Trauerfeier für Chris Danneil auch zur Beilegung des Konfliktes beitragen. Die Trauerfeier fand in dem kleinen Ort Prettin bei Witten-

berg statt, und es waren etliche Führungspersonen aus dem militanten Neonaziumfeld anwesend, unter anderem Thomas "Steiner" Wulff von der verbotenen Hamburger "Nationalen Liste", der bekannte Berliner FAP Nazi Oliver Schweigert, der Vorsitzende der Sammlungsorganisation "Die Nationalen" Frank Schwert, sowie der ehemalige Vorsitzende der Wittenberger Kameradschaft Danny Thüring. Es nahmen etwa 150 Personen an der Versammlung der Neonazis teil, die von der Polizei abgesichert wurden war.
Die beiden Täter, Nolde und Schillock wurden nach Angaben des Thule Netzes aus der Kameradschaft rausgeworfen. Die Neonazis wollen den Anschein erwecken, daß damit der Konflikt beseitigt wurden ist. Naja, warten wir mal auf die nächste Feier mit anschließendem Umtrunk...

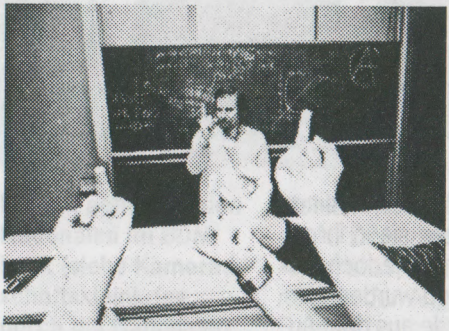
Gerichtsverhandlung in Grimma

Im Jahr 1995 fand ein Überfall auf vier Linke in Wurzen an einer Tankstelle statt. Trotz starker Bedrängung konnten sie in ihrem PKW flüchten. Vor einer Autobahnauffahrt konnten sie jedoch von den verfolgenden Faschisten eingeholt werden und wurden zum Halten gezwungen. Der Fahrer der Verfolgten wurde aus dem Auto gezerrt und bewußtlos geschlagen und die anderen drei wurden ebenfalls tätlich angegriffen. Das Fahrzeug wurde entglast und beschädigt. Am 2.6.1997 fand die Abschlußverhandlung und Urteilsverkündung im Prozess gegen die Angreifer statt. Die Angeklagten waren Ronny Pietsch, Thomas Hinze, Forwerg und Karnbach. Alle waren vorbestraft und konnten dennoch mit einer Bewährungsstrafe zwischen 4 Monaten und 1 1/2 Jahren zufrieden in ihre Wohnstuben zurückkehren!



Im Gänsemarsch mit Schlips & Kragen & Sonnenbrille: Einigkeit durch Coolness? (siehe Kameradschaftskleinkrieg durch die Nationalen verhindert?)

Schülerantifa- the next big thing?



Am 23. April 1997 fand im Conne Island das erste leipzigweite Treffen des Antifaschistischen Schulnetzes statt. Somit war dieses Treffen gleichzeitig auch das Gründungstreffen.

Frente: Bei Eurem ersten Treffen im Eiskeller waren ja schätzungsweise 60 Leute da. Wie ist dies denn im Vorfeld abgelaufen? Wie habt ihr so viele Leute aus ganz verschieden Schulen versammeln können?

A1: Einerseits haben wir versucht über private Kontakte, welche durch die Zusammenarbeit mit der Schülerzeitung "Klarkopf-Quertext " schon recht gut ausgebaut waren, Leute zu erreichen und andererseits haben wir noch selbst Flyer gemacht und die an Schulen verteilt und auch noch an Schulen geklebt.

Frente: An was für Schulen wurde denn geklebt?

A1: Wir haben an 25 verschiedenen Schulen geklebt. Es waren größtenteils Gymnasien, dann teilweise Mittelschulen und teilweise auch Berufsschulen.

Frente: Wie würdet ihr die Leute charakterisieren die da waren?

A1: Es waren zahlreiche Punker da. Aber es waren auch Leute da, die dafür Interesse hatten und bei denen ich den Eindruck hatte, daß von vornherein eine antifaschistische Haltung da war, nicht nur deshalb, weil sie von Nazis bedroht sind.

Frente: Die Kontakte wurden also letztendlich übers Quertext aufgebaut?

A1: Nein, nicht nur. Es waren viele Leute da, die keiner von uns kannte. Es kamen wirklich Leute über die Plakate. Und dann waren noch viele Leute im Infoladen und im Eiskeller und die haben das auch weiterverbreitet.

A2: Und eine Grundstruktur gab es schon zwischen dem Brockhausgymnasium und Werner-Heisenberg-Gymnasium. Man hatte Kontakte zu anderen Schulen und daraus entwickelte sich dann dieses Netz.

Frente: Wie war die Grundstimmung vonden Schülern bei dem Treffen?

A1: Viele waren so drauf, daß sie sich das einfach nur mal anhören wollten. Es waren aber auch ein paar dabei, die dann gefragt haben, was denn noch so antifaschistisches läuft, wo man sich hinwenden kann, wenn man mehr machen will. Aber es war nicht so, wie wir uns das erhofft hatten. Nämlich, daß da Leute kommen und erzählen, wie schlimm

es denn an ihren Schulen ist. Das war eigentlich schade.
Frente: So war es nicht?
A1: Nein. Es war einfach mehr zuhören.
Frente: Also ihr hättet von der Einschätzung, die ihr von der Situation an den Schulen habt mehr Leute erwartet?
A2: Nein dies nicht. Ich hätte eher damit gerechnet, das mehr solche Leute kommen, die starke Probleme an ihren Schulen haben. Denn dafür war das Treffen ja da. Es waren eher Leute da, die sagten, daß es bei ihnen nicht so schlimm sei.
A1: Es waren schon zwei drei Schulen da, bei denen es massive Probleme gab. Also wir hatten eine Schule, die Petri-Schule, auf die wir uns etwas konzentrieren wollen, da es dort richtigen Streß mit den Nazis gibt. Letztens erst wurden dort zwei angegriffen.
Frente: Das ist die Schule am Floßplatz?
A1: Ja, die. Es gibt da eben auch Gerüchte, daß ehemalige Schüler von dort an NPD-Veranstaltungen teilnehmen und daß es da teilweise Kontakte gibt. Dann haben wir auch erfahren, daß es dort Lehrer gibt, die ausländische Schüler anmachen. Dann gibt es eine weitere Schule in Grünau, wo es drei NPD-Mitglieder geben soll.
A3: Und auch ein JN-Mitglied. Der bringt die JN oder NPD Spuckies mit an die Schule. Und auch anderes Propagandamaterial und versorgt damit auch die achten Klassen, die ja im Prinizp den Nachwuchs darstellen für die aus der zwölften, die ja bald raus sind.
Frente: Was sind das so für Leute, die da Streß machen? Wie könnte man die charakterisieren?
A3: Wir haben ein paar aus der zwölften. Die sind eigentlich ziemlich dumm und die pöbeln immer recht gerne. Die sind uns gegenüber alle recht negativ eingestellt.
A4: Meiner Meinung nach haben die selbst alle nichts auf´m Kasten, aber die können in null komma nichts ihre Truppe zusammenholen und dann stehen eben 10 Glatzen vor der Schule und dann bist du dran. Sie selbst sind eigentlich nicht das Problem. Einfach nur der Fakt, das sie ganz schnell Leute ranholen können.
A3: Und das sie die große Klappe haben und ziemlich wenig dahinter. Und eben noch die aus der achten Klasse. Also bis vor kurzem haben wir die noch als Kinderfaschos abgestempelt. Aber jetzt haben wir eben mitbekommen, daß sie Verbindung zu irgendeinem JN-Menschen haben. Sie verkleben Spuckies in der Schule und kennen eben auch ihre Leute. Da standen beispielsweise im Oktober letzten Jahres 40 Leute vor der Schule.

Ganz normale deutsche SchülerInnen werden über Nacht zu Furien: Die Droge heißt Antifa und der Zwang lautet Selbstschutz

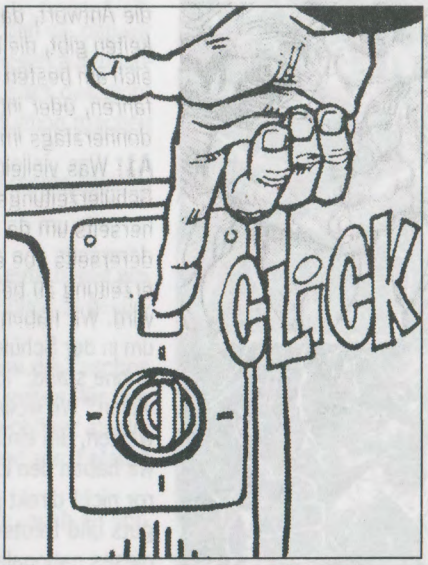
Wir wollten über das Treffen folgende Gedanken realisieren:
1. Informationen darüber, wie die Situation an Schulen in Leipzig momentan ist.
2. Möglichkeiten finden, gegen den Naziterror an Schulen vorzugehen.
3. Möglichkeiten finden, rassistische Vorurteile zu bekämpfen und dem gesellschaftlichen Rechtsruck in Schulen entgegenzuwirken.
4. Den Versuch starten, linke Veranstaltungen und Aktionen an Schulen besser bekannt zu machen um mehr Leute dafür zu interessieren.
Diese Ziele wurden auch von allen, die an dem Treffen teilnahmen, geteilt.
Schülerantifa

Frente: Welche Schule?
A3: Vor unserer Schule. Werner-Heisenberg-Gymnasium. Und seit dem war uns irgendwie klar, daß die doch nicht so harmlos sind.
Frente: Da habt ihr Euch sozusagen aus einer Notlage heraus gedacht, Widerstand zu leisten?
A3: Ja, logisch. Aber wir hätten das auch gemacht, wenn die Rechten nichts gemacht hätten. Denn es ist schon Grund genug, daß sie da sind. Die haben da einfach nichts zu suchen. Die haben überhaupt nichts zu suchen auf der Welt.
A5: Bei uns am Brockhaus-Gymnasium sind z.B. die neunten und zehnten Klassen voll mit diesen Typen, so mit B-Jacke und mit dem coolen Gehabe. Die sind halt rechts und finden das dann als das beste auf der Welt. Trotzdem sind die halt noch nicht über uns hergefallen oder haben irgendwas direkt gegen uns gemacht, aber das ist ja auch nicht die Lage: mit ihrer Übermehrheit üben die halt einen totalen Druck aus und stellen somit das Klima an der Schule dar. Auch wenn die jetzt nicht unbedingt was mit Gewalt machen oder so, aber sie haben Einfluß auf andere Leute und die werden immer mehr. Deshalb will ich das nicht akzeptieren, daß die an unserer Schule so stark sind. Und da gibt es auch einen aus der elften, der scheint so mit JN Kontakte zu haben, denn der hat die Gänge mit Spuckies vollgeklebt. Der scheint auch nach Mockau Kontakte zu haben. Der hat zumindest auch schon mal Leute rangeholt, weil wir irgendwas gesagt hatten. Da standen am nächsten Tag sechs sieben Mann da und haben uns gedroht. Die sahen schon etwas gefährlicher aus.
A1: Wir haben auch von Grünau von einer Schule gehört, da ist es im Prinzip anders. Da sind drei NPD-Mitglieder (das haben die Leute dort von ihrer Direktorin gesteckt gekriegt), die wohl aber recht "ordentlich"drauf sind, nämlich daß sie keine Leute ranholen und andere bedrohen, sondern die fragen bei der Direktorin an, ob sie Flugblätter ver-

teilen können. Und wenn die Direktorin nein sagt, dann machen die das auch nicht. Die wollen einfach ein positives Images von sich rüberbringen. Und in der Thomasschule gibt´s wohl ein NPD-Mitglied, der lädt ein haufen Leute immer so auf ein Bier ein und belabert die dann und da sind eben viele dabei, die das alles schon brav glauben.

Frente: Also ich schätze das schon so ein, daß die NPD und JN-Typen am meisten Trouble machen. Denkt ihr, daß das auch damit zusammenhängt, daß die hier in Leipzig marschieren wollten? Gab´s da irgendwelche Sachen, wo man das vorher gemerkt hat?

A2: Also auf unserer Schule (Brockhaus) auf alle Fälle. Kurz vor dem 1.Mai sind eben verstärkt JN und NPD Spuckies aufgetaucht. Die Leute selbst haben sich auch sehr stark gefühlt. Es kamen solche Sprüche wie: "Am 1.Mai sehen wir uns." Wir waren ja ein Tag vorher noch kleben in Mockau. Und da haben uns ein paar gesehen und kurz später standen da 20 Mann. Die sind uns dann immer gefogt und haben unsere Plakate wieder abgerissen. Irgendwann mußten wir uns dann aus dem Staub machen, weil es immer mehr wurden.



Frente: Wie würdet ihr Eure Struktur, Eure Organisationsform beschreiben?

A1: Bei dem Treffen am 23. April wurde so aus der Not heraus entschieden erst einmal eine Gruppenstruktur aufzubauen, daß die Leute von Schulen, die nah beieinander liegen, näher zusammen zu bringen. Damit schnell reagiert werden kann, wenn es wirklich mal Streß gibt. Wir haben das dann versucht nach Nord, Mitte, West, Süd und Ost einzuteilen. Wir haben aber das Problem gehabt, daß zwar 25 Schulen da waren, aber nur 15 Schulen in diesen Gruppen verankert sind. So versuchen wir das jetzt kleiner und regionaler einzuteilen und ein Treffen einzurichten, wo sich Leute treffen können, die ein bißchen mehr machen wollen, wo aber auch jeder kommen kann. Dort soll dann auch daraufhin gearbeitet werden, nach außen hinzuarbeiten, bspw. in Schülerzeitungen reinzukommen. Abgesehen von einem größeren Treffen, was so ca. alle 1-2 Monate stattfinden soll, werden sich dann eben diese Leute regelmäßig wöchentlich treffen können, wo man dann eben auch ein bißchen arbeitsfähiger ist, im Gegensatz zu so 'nem 70-Mann-Treffen.

A2: Dieses wöchentliche Treffen soll dann aber auch öffentlich sein. Denn die Frage stellt sich für mich dann nämlich, wenn Leute daran teilnehmen wollen und nicht zu so einem großen Treffen kommen können, daß die auch einen Anlaufpunkt haben und Kontakt aufnehmen können. *(Einschub: auf die Frage, wo denn dieser Treff sein soll, bekamen wir*

Um eventuellen Neonaziangriffen auf Schülerinnen und Schüler entgegenzuwirken, versuchen wir eine Gruppenstruktur aufzubauen. Unser Gedanke war hierbei, daß wir regionale Gruppen aufbauen, in denen sich Schülerinnen und Schüler von nahe beieinander gelegenen Schulen befinden. In diesen Gruppen soll eine sehr schnelle Mobilisierung möglich sein, falls die Gefahr eventueller Angriffe besteht.
Schülerantifa

die Antwort, daß danach gesucht wird, bzw. es schon einige Möglichkeiten gibt, die noch geprüft werden. Eine definitive Antwort darauf läßt sich am besten über die Adresse des Antifaschistischen Schulnetzes erfahren, oder ihr kommt mal auf dem nächsten Offenen Antifa Plenum, donnerstags im Conne Island vorbei.)

A1: Was vielleicht noch interessant wäre, wir versuchen halt auch mit Schülerzeitungen wie Klarkopf-Quertext einen Kontakt aufzubauen. Einerseits um da die Möglichkeit zu haben, Artikel zu veröffentlichen, andererseits abe auch um zu versuchen, jede Ausgabe von so 'ner Schülerzeitung zu bekommen und dann zu gucken, was da so veröffentlicht wird. Wir haben da nämlich mal festgestellt, daß am Keppler-Gymnasium in der Schülerzeitung, auf die Umfrage ob man links oder rechts sei, drinne stand: "Ich bin kein Nazi, aber ich denke national und so geht es vielen." Wir wollen natürlich sowas registrieren, wir wollen auf sowas antworten, um einfach eine gewisse politische Tendenz aufzuhalten. Denn wir haben den Eindruck, daß an vielen Schulen, wo es so einen Naziterror nicht direkt gibt, es aber eine Art Vorherrschaft rechten Gedankenguts und Deutschtums gibt. Letztendlich wollen wir Argumente gegen dieses nationale Denken bringen, um auch mal zum nachdenken anzuregen. In den Schülerzeitungen wollen wir dann auch linke Aktionen und Veranstaltungen bekannt machen.

Frente: Nun gibts ja nicht überall Leute an den Schulen, die, wenn sie eben von eurem Engagement hören, sofort losrennen und zu euch kommen, vielleicht weil sie alleine sind oder sonst keine "okayen" Leute kennen. War da für euch das Offene Antifaschistische Plenum eine Hlfe?

A3: Doch, wir waren mal da und haben das mit eingebracht und uns am nächsten Tag in der Stadt getroffen, wo dann auch ein paar mehr kamen...

Frente: Ihr würdet also schon sehen, daß das OAP ein Hilfe für euch war?

A2: Naja, das ist ja nun so, daß dort ja nicht ständig neue Leute kommen; vor allem weil die dort schon aus dem Schüleralter raus sind, eben in der Lehre oder Studenten oder so...

Frente: Ist es dann für Schüler überhaupt populär, dahinzugehen?

A1: Allgemein ist für Schüler Politik im größeren Rahmen sowieso nicht mehr populär. Das interessiert doch echt keinen mehr. Es gibt dann noch die Erscheinung, daß, wer links ist, assoziirt das erstmal mit Punk und für manche Punks ist es eben dann Gelaber (das OAP, d.A.). Das andere Problem ist, daß so viele vielleicht gar nicht davon wissen, daß es sowas überhaupt gibt. Es gab ja schon mal vor längerer Zeit vom OAP aus die Idee, was für und mit Schülern zu machen. Zu der Veranstaltung in der Halle 5, zu der auch gut geklebt wurde kam aber dann kaum jemand von den Schulen, und das zeigt schon, daß das OAP nicht sd populär ist. Wir müssen jetzt versuchen, andere Wege zu finden, um an die Leute ranzukommen.

Frente: Das scheint ja jetzt offensichtlich zu klappen -
A1: Ja, ja doch ja. Was wir jetzt als nächstes machen wollen ist, daß wir zu den Schulen, wo der Kontakt noch nicht so gut ist, diesen aufzubauen und dann halt in die Schülerzeitungen zu kommen. Falls das nicht klappt, dann werden wir in jedem Fall Flyer über die Situation machen und Plakate kleben.
Frente: Wollt ihr euch mit dieser Selbsthilfe auch gegen rechte Militanz gut zur Wehr setzen?
A2: Na auf alle Fälle, das war ja der Anstoß überhaupt.
A1: Es ist ja auch schon zweimal vorgekommen, daß Leute bereit waren und dagestanden haben und warteten wegen angeblich angekündigter Faschorandale, aber es ist dann nichts passiert.
A2: Ja wir waren so 30 Leute, so Punks und so. Als dann die Faschos nicht kamen wollten wir eigenrlich noch Plakate kleben gehen (für den 1.Mai, d.A.), doch dann war der Extramarkt näher und wichtiger als die Plakate...Bei vielen gehts eben mehr um die Drescherei und sonst steckt nicht viel dahinter.
Frente: Wenns jetzt mal an den Schulen zu Trouble kam, auch im Vorfeld, wie verhalten sich da die Lehrer und Angestellten?
A2: Also am Heisenberg-Gymnasium interessiert das absolut keinen, was da draußen vor dem Schulhof passiert. Im Gegenteil: als mal ein Punk vor der Schule angemacht und verkloppt wurde, da haben wir dann Flyer gemacht darüber und die ausgehängt, um das publik zu machen. Darauf meinte unser Direktor nur, er hätte genauestens recherchiert und es wäre doch gar nichts gewesen und es wäre doch nur der Versuch von irgendwelchen Autonomen rumzupolitisieren.
A4: Der Krach geht aber los, wenn mal 'n Punk vor der Türe steht, aufm Schulhof also: der hat da weißgott nix zusuchen!!! etc. Es geht nun schon soweit, daß man anmelden muß, wenn einer jemanden abholt von der Schule.
A5: Wenn die Faschos, wie bei uns am Anker, ein Meter vor dem Hof rumpöbeln geht das voll in Ordnung, die sind ja nicht auf dem Schulgelände..
A1: Ist ja klar, die wollen sowas wie einen politisch neutralen Raum erhalten. Gibts Auseinandersetzungen, wird das dann zu Jugendstreitereien bagatellisiert.
A4: Nicht nur das, denn klar sind wir erstmal diejenigen, die den Streit provozieren: wir haben bunte Haare, schwarze Klamotten, Ohrringe usw., da ist den Lehrern der adrette Faschomob viel angenehmer. Wir und unsere Freunde sind dann ruck-zuck die Terroristen aus Connewitz.
A2: Die Schulen wollen auch unbedingt ihren guten Ruf erhalten. Wer da stört, bekommt massiv Probleme - nur, von den Lehrern gibt sich keiner die Mühe zu hinterfragen, wo die Ursachen dafür liegen.
Frente: Spielt da eine Rolle, ob die Lehrer jung oder alt oder noch von

Das nächste leipzigweite Treffen findet am 23.06.1997 statt. Ansonsten trifft sich ab sofort ein Teil des Netzes jeden Montag um 16.00 Uhr in der Pfaffendorferstr. 33. Wer uns per Post erreichen will, kann das über folgende Adresse tun: Im Infoladen im Conne Island, Koburger Str. 3, 04279 Leipzig - Bis bald! Schülerantifa

früher da sind?

A1: Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt eben bestimmte Lehrer, die fördern mit ihren Vorurteilen gegen Andersartige, bzw. Andersaussehende genau das rechtsbetonte Klima an der Schule.

Frente: Habt ihr eigentlich die Absicht, euch über eure Selbsthilfe hinaus mit antifaschistischen Positionen und Diskussionen zu beschäftigen?

A5: Ja klar, das wird damit gleichzeitig verbunden. Man kann ja nicht nur sagen, daß man seine eigene Schule nazifrei haben will, das geht einfach nicht.

A2: Die Schule ist ja nur ein Aspekt im politischen Leben und Denken.

A4: Wir sind ja schließlich nicht nur Schüler sondern auch Menschen.

A1: Natürlich steht erstmal im Vordergrund, die Probleme an den Schulen zu lösen, deshalb kommen ja auch viele zu uns. Durch die kontinuirlichen Treffen kann man schon eine Möglichkeit geben, noch mehr zu machen und darüber zu diskutieren, wenn die Leute das wollen.

Frente: Vielen Dank fürs Gespräch!

frente
benefiz
party

samstag, 28.6.1997
21.00 bis zum ende

Antifaschistisches Presse-archiv Leipzig & Buchladen Bruchsteine eröffnet!

Antifa-Pressearchiv Leipzig

Die Arbeit des Archivs besteht zunächst in der Archivierung rechter Printmedien und Veröffentlichungen zum Thema Faschismus (Tagespresse, Bücher, Broschüren, Dokumentationen etc.).
Wir wollen mit dem gesammelten Material helfen, Zusammenhänge zu verdeutlichen, faschistische Tendenzen zu problematisieren und öffentlich zu machen.
Zu diesem Zweck stellen wir das archivierte Material anderen Gruppen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Verfügung, um ihnen eine gute Recherchegrundlage zu diesem Thema zu bieten.
Neben der Zusammenarbeit mit anderen Archiven und Infoläden sind wir vor allem an einem Kontakt mit euch interessiert. Erstens kann jegliches Material, das ihr zu diesem Thema bereits rumliegen habt oder in die Finger bekommt, im Archiv auch für andere zugänglich gemacht werden und zweitens bringt euer Besuch und euer Interesse uns natürlich Motivation.
Und was heißt das nun konkret für euch, wenn ihr kommt? Erstmal werdet ihr von einer netten Person ins Haus gelassen, weil die Haustür immer verschlossen ist. Ihr müßt also draußen klingeln. Wurdet ihr dann reingelassen, könnt ihr selber in einem großen Regal voller Ordner nach Dingen, die euch interessieren, suchen. Geordnet ist nach Sachgruppen. Außerdem gibt es eine ganze Reihe gesammelter Antifa-Zeitungen und Dokumentationen aller Art. Ihr könnt euch aber auch vertrauensvoll an uns wenden und wir suchen dann gemeinsam nach Materialien.
Wenn ihr nach nichts bestimmten sucht und euch nur informieren wollt, was zur Zeit so passiert, könnt ihr einfach in den ausliegenden aktuellen Antifa-Zeitungen schmökern. Zumindest sind die wichtigsten bundesweiten, aber auch einige lokale dieser Art da.
Ihr könnt euch auch Sachen für 10 Pf/Kopie hier kopieren und dann zu Hause lesen, da wir leider nichts verleihen können.
So, genug der Worte, kommt doch einfach mal vorbei.

Übrigens möchten wir uns mal bei all jenen bedanken, die uns seit Monaten regelmäßig Materialien zukommen lassen (ihr könnt das immer über den Infoladen im CI oder zu den Öffnungszeiten bei uns loswerden). Ohne eure Zuarbeit wären wir aufgeschmissen.

Seit dem 6.Mai '97 ist in der Braustraße 20 das langersehnte Antifa-Pressarchiv offen und die Bibliothek Bruchsteine hat hier ihr neues Domizil gefunden. Beide Projekte haben sich räumlich und personell zusammengetan. Dadurch ist in den Räumen eine angenehme Mischung aus Büchern vom Roman über theoretische Abhandlungen verschiedenster politischer Themen bis hin zu Antifa-Nachschlagewerken, Dokumentationen, Zeitungsartikeln und ähnlichem zu finden. Was euch genau erwartet und was ihr vor allem erwarten könnt, wenn ihr euch denn mal hierher verlauft, soll euch dieser Beitrag verraten.

Tel.: 0341/96 13 826 Postadresse:Braustraße 20, 04107 Leipzig, e-mail: ANTIFA-ARCHIV@link.l.cl.sub.de

Bibliothek Bruchsteine

Hier in der Bibliothek könnt ihr euch Bücher zu den verschiedensten Themen ausleihen. Der thematische Schwerpunkt der Bibliothek liegt natürlich im Bereich der deutschen Geschichte aus mehreren Perspektiven, über Widerstand gegen die jeweils herrschenden Verhältnisse bis hin zur Entwicklung des Faschismus´. Letzteres wird anhand von gesellschaftlichen Entwicklungen und den tragenden Personen genauer beleuchtet. Dabei hört die Betrachtung natürlich nicht 1945 auf, sondern führt uns bis in die Gegenwart zur Neuen Rechten.

Desweiteren findet ihr hier Material zu verschiedensten Ländern, welches die Konflikte in den jeweiligen Regionen beleuchtet. Das reicht vom spanischen Bürgerkrieg bis hin zu dem Aufstand in Chiapas/Mexiko.

Die Thematik Umwelt und Feminismus ist bei uns eher unterrepräsentiert. Dies liegt nicht daran, daß wir das für unwichtig halten, sondern weil es in Leipzig ja schließlich die Frauenbibliothek „Mona Lisa" und die Umweltbibliothek im Haus der Demokratie gibt und ihr euch dort informieren könnt.

Natürlich gibt es auch eine Reihe von Romanen, welche ihr bei uns entleihen könnt.

Noch kurz etwas zu den Leihbedingungen:

Wenn ihr bei uns ein Buch entleihen wollt, so wollen wir nicht eure Adresse aufschreiben, um zu wissen, wo sich das Buch befindet. Sondern ihr müßt einen Pfand von 20,-DM hinterlegen, welchen ihr abzüglich der Leihgebühr bei Rückgabe des Buches zurückbekommt. Diese Gebühr beträgt bei Büchern bis 200 Seiten 1,-DM pro Woche, bei Büchern über 200 Seiten 0,50 DM die Woche.

Habt ihr ein gutes Buch, und wollt, daß andere an dem Lesegenuß teilhaben, gebt es doch als Spende in die Bibliothek.

Wenn euch ein Buch interessiert, welches ihr bei uns nicht findet, besorgen wir es für euch. Also ruhig raus mit euren Bücherwünschen.

Neben Zeitungen, Dokumentationen und Büchern könnt ihr noch Kaffee bei uns erhalten. Wir vertreiben in diesen Räumen Nicaragua-Kaffee, welcher „fairer gehandelt" ist, als „normaler" Kaffee - falls man unter kapitalistischen Bedingungen von fair reden kann. Die Hamburger Gruppe „EL Rojito" organisiert hier in Deutschland den Verkauf dieses Kaffees. Er stammt von Kooperativen in Nicaragua, wird vorfinanziert und es wird garantiert, 10% mehr als den Weltmarktpreis zu zahlen. In dem Preis hier befindet sich pro Kilogramm eine Mark Spende, welche für soziale Projekte dort genutzt wird.

Ihr könnt uns zu folgenden Zeiten erreichen:

Di.: 16:30-19:00 Uhr

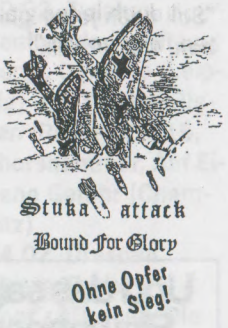
Mi, Do, Fr.: 17:30-20:00 Uhr

Boneheads machen sich dick

Die Rolle von Blood & Honour in der Skinheadszene

Blood & Honour könnte man als eine Vernetzung von rassistischen, nationalistischen und vor allem auch von Skinheads, die sich eindeutig zum Nationalsozialismus bekennen, bezeichnen. Die sogenannte „Bewegung" wird vor allem von kleineren Skinheadgruppen getragen, welche untereinander über gute Kontakte verfügen. Die Hauptaktivitäten gelten der Veranstaltung von Konzerten, vornehmlich von Bands die selbst aus dem Umfeld von Blood & Honour stammen, sowie der Verbreitung von Fanzines und Tonträgern innerhalb der Skinheadszene. Anliegen ist es neue Mitglieder zu rekrutieren, die Skinheadszene nach Rechts hin zu politisieren, und damit die Subkultur „Skinhead" für ihre Zwecke zu nutzen. Propagiert wird der plumpe Rassismus, welcher sich in der Parolen „White Power" äußert, und eine wüste Mischung aus Kameradschaft, Patriotismus und Nationalismus. Das offene Bekennen zum Nationalsozialismus zeigt sich im deutlichen Verherrlichung solcher Personen, wie Hitler und Hess.

Die politische Intention dieses Netzwerkes ist leichter zu verstehen, wenn man sich die Geschichte von Blood & Honour näher betrachtet: Ei-



Blood & Honour Party in Chemnitz: "Die Weißen Riesen brachten die geile Stimmung"

Diskothek "Wodan" in Mücka bei Niesky: "Soll doch jeder glauben, was er will."

nige Skinheads schlossen sich Anfang der 80ger Jahre der politischen Haltung der National Front oder dem British Movement an. Diese waren die wichtigsten Parteien der extremen Rechten in England.

Der Sänger der wichtigsten Blood & Honour Band „Skrewdriver" Ian Stuart Donaldson wurde Mitglied in der National Front, und die Band begann ab Ende 1981 regelmäßig auf Konzerten zu spielen. Bald war die NF der einzige Partner und Auftragsvermittler der Band, da sich die Musikszene von dieser Band distanzierte. Als Gegenleistung aktivierte Stuart die NF Initiative „Rock Against Communism" neu, und wurde zum Zugpferd dieser Veranstaltungsreihe. Desweiteren übernahm er die Führung der NF eigenen Plattenfirma White Noise Records.

Im Jahre 1986 spaltete sich die National Front und viele Bands trennten sich von White Noise Records. Zu diesem Zeitpunkt gründete Stuart zusammen mit Nicky Crane den Zusammenschluß Blood & Honour. Man machte von Anfang an keinen Hehl aus seiner nationalsozialistischen Gesinnung.

Die heute, nach dem Tode Ian Stuarts, wichtigste Band aus dem Blood & Honour Umfeld ist „No Remorse". Sie zählte schon immer zu den radikalsten Blood & Honour Bands.

Blood & Honour unterhält auch Kontakte zu anderen NS-Skinhead Bands. Erwähnt sei an dieser Stelle die Band „Bound for Glory" aus den USA, die gute Kontakte zu „White Aryan Resistance" und anderen militanten NS-Gruppen unterhalten.

Und das sagen die Einwohner dazu

Kerstin May (33) wohnt direkt neben der Disco und ist empört: „Die Polizisten haben meinem Sohn am Gartenzaun den Stinkefinger gezeigt. Das darf nicht passieren."

Christian Adam (41): „Bei Teenie-Discos passiert doch viel mehr als bei Glatzen-Konzerten. Das Geld für den Polizei-Einsatz sollte lieber woanders reingesteckt werden."

Beate Nissler (36) hat nichts gegen die Rechten im Dorf: „Die grüßen immer freundlich und sind friedlich. Soll doch jeder glauben, was er will."

Hammerskins

Die sogenannten Hammerskins sind eine weitere rassistisch/nationalistisch eingestellte Skinheadvereinigung. Die Hammerskins wurden ursprünglich in den USA gegründet, unterhalten aber mitlerweile auch sogenannte „Sektionen" in Europa, z.B. in der Schweiz, Deutschland, England, Frankreich und Tschechien. Auch diese Vereinigung propagiert den Zusammenhalt aller rechten nationalistischen Skins.

Sächsische Hautköpfe drehen am rechten Rad

1995 fanden bundesweit ca. 30 Faschokonzerte und ein Jahr später allein in Sachsen über 20 Konzerte mit Nazi-Bands statt. Diese Veranstaltungen entwickelten sich im Laufe der Jahre zu den größten legalen Ansammlungen von Rechtsextremisten, mit immer mehreren hundert bis 1000 zahlenden Gästen. Aber nicht alle Gäste können dem rechten Lager zugeordnet werden. Diese Konzerte werden aber ausschließlich von Nazi-Skins und Faschos organisiert. Hier sei

darauf hingewiesen, daß es in dem folgenden Artikel um den rechten Rand der Skinhead-Subkultur (in Sachsen), weniger um die eigentlichen Skinhead-Szene geht und das diese Subkultur sehrwohl differenziert betrachtet werden muß.

In Sachsen haben sich vier regionale Schwerpunkte von Fascho-Konzerten herauskristallisiert. Im Westen von Sachsen Zwickau, Chemnitz/Penig, weiter östlich Dresden und Raum Görlitz/Niesky. Im Sebnitzer Raum existiert die Eastern-Sektion der Hammerskins.

In Dresden zeichnet sich aber ein Trend hin zu reinen Fun-Bands bzw. Ska ab. Diese Konzerte in Dresden wurden aus dem Umfeld des Ol-Zine "Roial" organisiert. Diese erkannten, daß ein rechtes Image sehr schädlich sein kann und konnten sich nicht oft genug von rechten Skinheads distanzieren, was sie jedoch nicht davon abhielt, Veranstaltungen mit Nazi-Bands zu organisieren.

Die Entwicklungen in Ostsachsen, im Raum Görlitz/Niesky, laufen jedoch in eine andere Richtung. Die Aktivitäten dort haben sich in dem letzten Jahr verstärkt. Als Drahtzieher von mehreren Konzerten gilt Mario Ansorge aus Görlitz. Die Diskothek "Wodan" in Mücka bei Niesky ist dabei der regelmäßige Veranstaltungsort. Betrieben wird diese Gastätte von Sabine und Erik Myrtha und an der Eingangsfront prangt wie selbstverständlich die Odalsrune. Dort spielte schon das who is who der rechtsextremen Bands: Radikahl, Noie Werte, Endstufe, Thorshammer... Die Staatsmacht hält sich hier eher zurück. Mitte Februar wurde aber ein Konzert mit den Bands 08/15 und Legion Ost verboten und das Verbot durchgesetzt, die anschließende Randale bei der Durchsetzung mit inbegriffen. Bei dem Frank Rennicke Konzert am 7.3.1997, das von der NPD Görlitz organisiert wurde, trat ebenfalls Ansorge als Kontaktperson auf.

In Westsachsen sind neben Zwickau Chemnitz/Penig regionale Schwerpunkte von rechten Konzerten. Die Zwickauer Konzerte werden immer in Zusammenarbeit mit Blood&Honour Berlin organisiert. In Chemnitz ist eine eigenständige Gruppe ansässig, die die Konzerte organisieren (Chemnitz Concert 88). CC88 verfügt aber auch über gute Verbindungen nach Penig, der als Ausweichort gerne genutzt wird. Multifunktionär bei CC88 ist Jens Schaarschmidt, der auch Mitarbeiter beim mittlerweile eingestellten Zine "Der Henker" war und jetzt am Zine "Foier Frei" mitarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Raum Sebnitz. Dort gibt Mirco Hesse das Hammerskinzine "Hass Attacke" heraus. Aus Pulsnitz in der Nähe von Sebnitz kommt das Skingirl-Fanzine "Victory" her, zu dessen es personelle Überschneidungen zur "Hass Attacke" gibt. Hesse, der schon etliche Hausdurchsuchungen (§129-Bildung einer kriminellen Vereinigung) hinter sich hat, bezeichnet sich selber als Hammerskin und unterhält sehr gute Kontakte zu anderen Hammerskingruppen in Deutschland, Po-

Eine kleine Auswahl von Konzerten in Sachsen 1996:
03.02. Dresden
Dorozer, Los Fastidos Blanc Estoc, Panzerknacker
10.02. Zwickau
Senfheads (Senftenberg), Oiphorie (Leipzig), Die Weißen Riesen (Riesa), 08/15, Thorshammer, Auf Eigene Gefahr (Chemnitz)
24.02. Dresden
Ultima Thule, Boot´s&Braces, Die Rabauken
20.03. Riesa
Auf Eigene Gefahr, Die Weißen Riesen
05.04. Zwickau
Die Weißen Riesen
27.04. Dresden
Oiphorie, Starkstrom, Brutale Haie
04.05. Penig
Thorshammer, Kraftschlag, Die Weißen Riesen
25.05. Zwickau
Thorshammer, Faustrecht, Sturmtrupp, Radikahl
14.06. Penig
Die Weißen Riesen, Gesta Bellica, Noie Werte, Mistreat, Radikahl
22.06. Annaberg
Faustrecht, Senfheads org. von Glauchau 88
30.08. Mücka >

Die Rabauken, Roials
14.09. Zwickau
Die Weißen Riesen, Proissenheads, Bound for Glory
05.10. Zwickau
Ruhrstörung, Oidoxie, Legion Ost, Madkops
11.10. Mücka
Radikahl, Volkstreue
12.10. Zwickau
Endstufe, Brutal Attack, Celtic Warrior, Fortress
22.11. Mücka
Brutale Haie, Noie Werte, Endstufe

len, Tschechien und Schweiz.

Die Hammerskins sind neben der Blood & Honour Bewegung eine der aktivsten rechtsextremen Bewegungen, die auf die Skinhead-Szene eine immer mehr zunehmende Anziehungskraft ausübt. Bei diesen Bewegungen zeigt es sich besonders deutlich, wie anhand unverbindlicher Strukturen der Nazi-Skinheads ein szenegerechtes Organisationsmodell entwickelt wird. Dieses wird von wenigen Kadern organisatorisch koordiniert. Die größten Knotenpunkte finden sich bei Bands, Labels, Zines und vorallendingen bei Konzerten (in allgemeinem über die Musik). "Jeder, der sich mit unseren Texten/ mit den Texten anderer Bands aus der Skinheadszene identifiziert, soll unsere Musik hören und gerade durch die Musik können wir viele Jugendliche zum Nationalismus bringen, denn wo können wir das so trefflich wie über Musik" (Steffen Hammer/Noie Werte in United Skins Nr.4)

tips & trix für antifas

Wir gehen auf 'ne Demo

In dieser Ausgabe werden wir auf die von allen geliebten Demonstrationen eingehen, und versuchen, Euch noch ein paar Tips zu geben.

Als erstes sollte klar sein, wer zusammengehört. In einer Gruppe ist man besser geschützt und auch aktionsfähiger als allein. Dazu ist aber auch etwas Disziplin bei den beteiligten Leuten notwendig, daß heißt: Ihr solltet möglichst Ketten bilden oder eng zusammen bleiben. Auf jeden Fall ist es wichtig das nicht alle durcheinanderrennen, und jeder von euch den Überblick über eure Gruppe behält. Für den Fall das ihr getrennt werdet, sollte vorher ein neutrales Rufwort ausgemacht werden (z.B. „Marzipan" o.ä. auf keinen Fall „Antifa sowieso"). In besonderen Situationen könnt ihr euch immer noch kurz beraten, was zu tun ist. Auf jeden Fall ist es wichtig, vorher zu überlegen, was an besonderen Situationen auf euch zukommen kann und wie ihr euch dann verhaltet.

Schon im Vorfeld solltet ihr besonders auf euren Selbstschutz achten. Das heißt: feste Kleidung, eventuell Armschützer (gibt's als Schienbeinschützer in Sportgeschäften) zur Knüppelabwehr, sowie vielleicht einen Mundschutz, **aber Vorsicht !** beide Sachen werden von den Bullen als Offensivwaffen geführt und können somit zu einer Verhaftung und Verurteilung führen. Tücher und Masken machen sich immer gut um nicht auf einem fremden Film zu erscheinen.

Vor vielen Demonstrationen machen die Bullen Kontrollen um Waffen oder Haßis zu finden. Diese Kontrollen solltet ihr nicht zu locker nehmen, dadurch sind schon viele Leute eingefahren. Also wenn ihr etwas mit zu der Demo nehmen wollt, solltet ihr nicht den direkten Weg nehmen, und euch einige Alternativwege überlegen. Achtet während der Demo auf eventuelle Provokateure vor, hinter und neben euch und schmeißt sie raus. Falls ihr euch nicht sicher seid, ignoriert sie nicht sondern haltet ein Auge auf sie. Fragt gegebenen Falls bei anderen nach. Die Bullen versuchen immer wieder Provokateure reinzubringen, so wie am 1. Mai in Berlin.

Einzelaktionen einiger „Cowboys" sind immer besonders Scheiße, da sie den Bullen einen Vorwand liefern um in die Demo reinzuknüppeln. Versucht auf jeden Fall, wenn ihr soetwas merkt, dagegen vorzugehen.

Vor der Demo solltet ihr euch Parolen ausdenken die den Sinn der Aktion rüberbringen. Bereitet auch Transpis vor. Es hat keinen Sinn nur mit „Haß, Haß, Haß" durch die Straßen zu laufen, damit bringt man nichts rüber und kann somit gleich zu Hause bleiben.

Ansonsten sollten alle versuchen die Demo-/Aktionsleitung zu unterstützen und z.B. nur sichere Infos wei-

Nicht nur Haß, sondern auch Spaß!

terzuleiten und bei stressigen Situationen beruhigt und überlegt zu handeln. Es gibt immer wieder irgendwelche Leute, die nur ihren „Spaß" haben wollen, und dies auch dann gegen den Willen der anderen TeilnehmerInnen versuchen durchzusetzen. In solchen Situationen ist es wichtig nicht irgendwelchen Schwachsinn zu unterstützen, sondern besonnen diesem entgegenzuwirken. Das hat nicht im geringsten mit „Bulle spielen" zu tun, sondern damit, daß wir den Verlauf unserer Aktionen selbst bestimmen wollen und dies nicht den Bullen oder irgendwelchen durchgeknallten Leuten überlassen, denen es nicht um die Aktion selbst geht.

Blöcke was is'n das?

Bei vielen großen Demos gibt es verschiedene „Blöcke", z.B. Frauen-, SchülerInnen-, Antifa- oder Städteblock. Diese Aufteilung hat zwei Gründe. Zum einen soll die Demo möglichst viele Menschen und Gruppen repräsentieren, was am einfachsten ist, wenn dies auch äußerlich erkennbar ist. Das gilt nicht nur für „die Autonomen", die permanent im „schwarzen Block" mit Hassi rumrennen sondern auch für alle anderen Blöcke. Desweiteren kennen sich die Leute meist untereinander und es ist somit einfacher auf bestimmte Situationen zu reagieren, weil wir uns vor der Demo untereinander abgesprochen haben. Ein anderer wichtiger Grund ist, vor allem bei Frauenblöcken, daß viele Frauen keine Lust haben, auf ‚ner Demo mit Männern zusammen zu laufen. Das hat mit dem Schutz vor Mackern und Mackerverhalten zu tun, und natürlich mit dem eigenen Sicherheitsgefühl. Also: Frauenblöcke sind Frauenblöcke und Männer haben darin nichts verloren. Falls sich dadurch irgendeiner auf den Schlips getreten fühlt, sollte er sich überlegen, warum Frauen zu diesem Mittel greifen und das auch akzeptieren. Schließlich sollte jede/r für sich selbst entscheiden können mit wem sie/er zusammen läuft.

Demos in anderen Orten, Ländern und Galaxien

Oft kommt es vor, daß Demos nicht in eurer Heimatstadt sind und ihr hinfahren wollt. Auch hier gibt es ein paar Sachen die ihr beachten solltet: Bei einer Anreise mit dem Zug keine unerlaubten Dinge im Gepäck haben bzw. nicht so direkt. Notfalls kann man sie im Zug günstig zwischenlagern. Es ist schon vorgekommen, daß ein Zug bereits bei der Hinfahrt kontrolliert wurde, aber dann finden die Bullen - bei korrektem Verhalten eurerseits - nur cleane Leute vor!

Auch solltet ihr überlegen was für euch am günstigsten ist, manchmal ist es besser mit dem Auto zu fahren. Ihr solltet dies auf jeden Fall als wichtigen Punkt in der Vorbereitung beachten.

Bei der Anreise mit dem Auto gilt: Waffenähnliche Gegenstände (Knüppel usw., evt. Wagenheber(das ist

Auslegungssache der Bullen)) werden gerne als Vorwand zur Festnahme benutzt. Deshalb sollte euer Auto „sauber" sein. Dies gilt auch für die Anreise in Bussen, z.B. in einem Konvoi, der ist nicht sicherer als der eigene PKW. Irgendwelche Utensilien, die vor Ort gebraucht werden, kann man sich auch dort organisieren.
Übrigens ist es immer ratsam, sich schon ein paar Tage vorher in der jeweiligen Stadt umzusehen und die Gegebenheiten, Straßen und Gelände kennenzulernen. Meist ist dies nicht möglich, also besorgt euch einen Stadtplan und seht euch die Route an. Nichts ist peinlicher, als sich in einer fremden Stadt zu verirren, die vielleicht gerade von Nazis oder Bullen belagert ist. Auch eine rechtzeitige Anreise, nicht erst zu Demobeginn, gibt euch noch die Gelegenheit eine Stadtbesichtigung und ein paar Besorgungen zu machen.

Noch ein paar wichtige Hinweise:

Immer den Ausweis oder Paß einstecken ansonsten werdet ihr gleich von den Bullen verhaftet.
Genügend Kleingeld einstecken; falls ihr verhaftet werdet, braucht ihr es zum Telefonieren.
Adreßbücher etc. haben nichts auf der Demo zu suchen.
Im Kopf solltet ihr die EA Nummer oder die eures/r Anwaltes/ Anwältin haben.
Sagt vorher Leuten Bescheid wo ihr seid, und meldet euch bei ihnen zurück.
Bei gefährlicheren Aktionen ist es sinnvoll eine unterschriebene Prozeßvollmacht bei Freunden oder deiner/m Anwalt/Anwältin zu hinterlegen. Erledigen kann man diese sehr sinnvolle Angelegenheit im Koordinierungsgruppenbüro im Peterssteinweg 13. Dort ist das Infobüro vom Steffen Tippach und zu diesem Zweck dienstags von 14 - 18 Uhr geöffnet. Bei weiteren Fragen einfach mal vorbeischauen.

Weitere Topmodelle:

O F F E N E S
A N T I F A
P L E N U M
C O N N E
I S L A N D
D O N N E R S T A G
Z W A N Z I G
U H R